

Fachstelle Religionspädagogik BL

Wie kommt Gott in Kinderköpfe?

Wie geht das eigentlich, dass Kinder zu einem mitwachsenden Gottesverständnis und einer tragenden Gottesbeziehung finden? Und was können Erziehende – Eltern, Grosseltern, Religionslehrerinnen/Katechetinnen – dazu beitragen? Zu solchen Fragen forscht die emeritierte Rostocker Professorin Anna-Katharina Szagun seit 1999, indem sie Kinder vom Vorschul- bis ins Erwachsenenalter begleitet und schaut, wie sich deren Gotteskonzepte und -beziehung im Verlauf des Lebens veränderten.

Gott fällt nicht vom Himmel

Wir wissen alle: Unsere Vorstellungen von Gott sind nicht vom Himmel gefallen. Gemachte Erfahrungen deuten wir mithilfe anderer Menschen – auch aus der Bibel und der Tradition – und passen so unsere Sicht der Welt und vom Geheimnis hinter allen Dingen stets neu an. Das ist bei Kindern nicht anders. Alles, was ihnen begegnet, ordnen sie in ihr Weltverstehen ein. Erklärungen der Erwachsenen sind dabei vor allem bei kleinen Kindern von zentraler Bedeutung. Was aber, wenn die Erwachsenen stumm bleiben? Weil sie selbst sprachlos sind vor den grossen Fragen des Lebens?

«Oh Schreck – Kinder fragen mich nach Gott!»

Kinder sind Frageweltmeister – sofern sie von ihren Bezugspersonen nicht gehemmt, sondern gefördert werden. Warum und wozu sind die Dinge da? Wo kommt alles her? Wo gehen Tote hin? Woher kommt Gott? War Gott auch mal Kind und hatte Eltern? ... Ihre Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens sind uralte Menschheitsfragen. Auch Kinder, die in «nichtreligiösen» Familien aufwachsen, erhalten in unserem Kulturkreis gerne Antworten, in denen Himmel oder Gott irgendwie vorkommen. Aus allem Gehörten – und sei es noch so bruchstückhaft – konstruieren sich Kinder ein eigenständiges Bild. Viele Kinder erleben heute, dass ihr nächstes Umfeld verschieden denkt und empfindet. Mama und Papa glauben nicht an Gott. Aber Oma tut es und geht mit Kevin in die Kirche, um eine Kerze anzuzünden und zu beten. Kevin folgert daraus: «Nur Gott selbst kann wissen, ob es ihn gibt.»

«Gott ist ein Faultier»

Enge katechismusartige Antworten helfen dem Kind wenig, vor allem im

Umgang mit den dunklen Seiten des Lebens. Nathalie, ein achtjähriges Mädchen aus einer frommen Familie, in der ständig wiederholt wird, dass «Gott zu den Seinen schaut», kommt zum Schluss: «Gott ist ein Faultier.» Sonst gäbe es all das Leid auf der Welt nicht. So kommt das Mädchen durch Erfahrung und Nachdenken zur selben Religionskritik an einem «lieben Gott» wie schon griechische Philosophen vor zwei Jahrtausenden. Wenn Kinder zu einem Vertrauen finden sollen, das in ihrem Leben mitwachsen und auch Krisen standhalten kann, dann benötigen sie erwachsene Vorbilder.

Gott als Geheimnis der Welt

Den Kindern sind Erwachsene zu wünschen, welche selber aus einem reflektierten Glauben heraus leben. Erwachsene also, die aus heutiger Perspektive den Kern der christlichen Botschaft weitergeben können. Nicht selten sind Eltern damit überfordert. Selber haben sie Gott als «alten Mann auf der Wolke» und Jesus als «Gottessohn, geboren von einer Jungfrau» kennengelernt und sich davon irgendwann in ihrem Leben zu Recht verabschiedet. Die Sprache der Dogmatik und der Liturgie ist wenig hilfreich, um dem Leben Halt und Sinn zu geben. Nicht selten sind es – gottseidank! – Katechetinnen und Religionslehrer, welche den Kindern einen Zugang zum Kern des Glaubens ermöglichen: Zu Gott als Geheimnis der Welt, zu Jesus als Sprachrohr des Göttlichen und zu seinem Reich-Gottes-Programm, zum Heiligen Geist als geschenkte Geistkraft der Liebe – Inspiration und Kraftquelle zur Gestaltung der Welt.

*Hanspeter Lichtin,
Stellenleiter Fachstelle
Religionspädagogik BL*

Buchtipps

Anna-Katharina Szagun/Stefanie Pfister: *Wie kommt Gott in Kinderköpfe? Praxis frühen religiösen Lernens.* Format Verlagsgruppe, 2017.

Möchten Sie selber über Ihren Glauben nachdenken? Oder vielleicht sogar Katechetin/Religionslehrer werden? Mehr erfahren Sie unter www.oekmodula.ch

Pastorales Zentrum Katholisch BL

Armut in der Schweiz hat viele Gesichter

Man sieht es ihnen in der Regel nicht an, denn viele, die armutsbetroffen sind, zeigen dies nicht nach aussen. Auch wenn nicht auf den ersten Blick sichtbar, gibt es sie, und zwar überall, in jedem Alter.

Zum Beispiel jene Menschen, die zwar Arbeit haben, jedoch nicht genügend Geld dabei verdienen, um sich und die Familie zu ernähren. Ihre Anstellung, meist im Stundenlohn auf Abruf, macht es den Arbeitgebenden leicht, auf die Schwankungen der Aufträge zu reagieren. Jene jedoch, die, oft aus Mangel anderer Optionen, als Arbeitnehmende auf solche Anstellungsbedingungen eingehen, tragen das volle Risiko. Sie befinden sich in einem permanenten Existenzkampf.

Menschen ohne Arbeit

Es sind aber auch Menschen, die ohne Arbeit dastehen, diese im Laufe ihres Berufslebens verloren haben und aufgrund ihres Alters oder Qualifikation keine Arbeit mehr finden. Gründe für den Verlust der Arbeitsstelle sind vielfältig. Beispiele dafür sind Stellenabbau aufgrund von Restrukturierungen oder Betriebsschliessungen. Wir hören und sehen die Meldungen immer wieder in den Medien und vergessen dabei vielleicht, dass sich dahinter das besiegelte Schicksal vieler existenziell betroffener Familien verbirgt.

Genauso kann das Leben von Menschen aus der Bahn geworfen werden, die krank werden oder aufgrund eines Unfalles nicht mehr arbeitsfähig sind. Existenzängste nagen in diesen Situationen und schwächen Betroffene zusätzlich.

Das lange Warten und Hoffen auf Genesung kann da nahtlos übergehen in das Warten auf einen Entscheid der Sozialversicherungsanstalten.

Belastendes Warten

Wenn das Einkommen fehlt oder nicht ausreicht, um den Lebensbedarf zu decken, kann man sich Unterstützung bei der Sozialhilfe holen. Oft warten Menschen jedoch zu lange, bis sie diesen Schritt tun. Gemäss einer Studie der Caritas Schweiz geht man davon aus, dass sich gar 30 bis 50 Prozent der Menschen, die unter dem Existenzminimum leben, nicht bei der Sozialhilfe melden. Die Folge davon ist oft eine tiefe Verschuldung, die den Druck massiv erhöht und häufig gesundheitliche, aber auch psychosoziale Probleme mit sich bringt.



Caritas Schweiz

Niederschwellige Hilfe

Die Sozialberatungsstellen in den Pfarreien ergänzen durch ihre Angebote das staatliche Hilfsnetz. Hier finden Menschen in prekären finanziellen Situationen niederschwellig Beratung und Unterstützung. Hier kennt man die Möglichkeiten, wo Betroffene zu der ihnen zustehenden finanzielle Hilfe und spezifischen Beratung gelangen können. Hier macht man Mut und öffnet Türen dort, wo Hürden zum staatlichen Hilfsnetz zu hoch erscheinen. Oft gibt es in den Pfarreien auch ein Netz von Freiwilligen, die Menschen in schwierigen und prekären Situationen begleiten. Diese Begleitungen nehme ich wahr als wichtigen Beitrag zu Stabilität und Lebensfreude der Betroffenen. Aktive Solidarität mit grosser Wirkung für jene, die sich oft, aufgrund ihrer Armut, als Aussenseiter/innen der Gesellschaft wahrnehmen.

«Eine Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied», sagt man

Der Armut adäquat zu begegnen, ist meiner Ansicht nach ein Auftrag, der uns alle angeht. Wir alle können sowohl persönlich als auch institutionell oder politisch unser Handeln danach ausrichten, dass Armut in der Schweiz nicht totgeschwiegen oder gar mit Schuld behaftet wird, sondern zunehmend verschwinden kann.

*Verena Gauthier Furrer,
Fachverantwortliche Diakonie
Pastorales Zentrum – Katholisch BL*

Hinweis

Die Abstimmung vom 24. November 2019 befasst sich mit der Initiative für eine «Ergänzungsleistung für Familien mit geringem Einkommen» im Kanton Baselland. Nähere Informationen finden Sie unter www.baselland-für-familien.ch oder in den Abstimmungsunterlagen auf www.baselland.ch.

Offene Kirche Elisabethen

Z Basel isch Mäss!

Samstag, 26. Oktober, 10.30 Uhr
Zum Auftakt der Basler Herbstmesse zaubert Ursula Hauser (Orgel), nostalgische Rösslirytti-Musik in die Kirche. Danach gehts pünktlich und beschwingt ans Mässglöggli!
Eintritt frei. Kollekte zugunsten der Offenen Kirche Elisabethen.

Schöpfungsfest – ein Gottesdienst für Mensch und Tier

Sonntag, 27. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit der Möglichkeit zu individueller Segnung von Mensch und Tier. Anschliessend Apéro.

Musik des Friedens – Musical-Highlights

Dienstag, 29. Okt., 19 Uhr. Ein Friedensprojekt mit russischen und deutschen Jugendlichen. Eintritt frei, Kollekte.

In die Mitte gerückt – unsere Ahninnen

Freitag, 1. November, 18.30 Uhr
Gottesdienst zur Erinnerung an unsere Ahnen/innen, ihre Träume, ihr Vermächtnis. Liturgie: Monika Hungerbühler, röm.-kath. Theologin, und Sylvia Laumen, Katharina-Werk Basel; Orgel: Marie Odile Vigreux. Eintritt frei. Kollekte.

Schöpfung und Ökologie

Mittwoch, 6. November, 19.30 Uhr
Ein interreligiöses Gespräch über die Rolle und Verantwortung von Religionen gegenüber Natur und Umwelt im Rahmen der Woche der Religionen. Mit Amira Hafner-Al Jabaji, Valérie Rhein, Doris Strahm. Moderation: Anja Kruyssen. Kapelle der Offenen Kirche Elisabethen, Elisabethenstr. 10.

Regelmässige Angebote

Stadtgebet
Nach dem Mittagsläuten jeden Montag und Donnerstag 12.00–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch
Jeden Montag 14–18 Uhr, durch Heilerinnen. Keine Voranmeldung nötig.
Zen-Meditation

Jeden Dienstag (ausser Schulferien), 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche.

Mittwoch-Mittag-Konzert

Jeden Mittwoch 12.15–12.45 Uhr.

Seelsorge-Angebot

Jeden Mittwoch 17–19 Uhr.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel
Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr; Sa und So, 10–18 Uhr; Montag geschlossen

Kloster Dornach

Gottesdienste – Die Seele atmet

Regionaler Abendgottesdienst am Sonntag um 18.00 Uhr

27. Oktober, ökumenischer Gottesdienst mit Eucharistie

3. November, Taizégebet

10. November, Wortgottesdienst mit Kommunion

17. November, Eucharistiefeyer

Gottesdienst in Italienisch

Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr und am Sonntag um 9.00 Uhr Messfeier.

Christkatholischer Gottesdienst

27. Okt. und 10. Nov. jeweils um 10.30 Uhr. Gebetsgruppe

Abendgebet jeweils am Montag um 18.45 Uhr in der Klosterkirche.

«Jour fixe» am Klosterstammtisch

Ungezwungene Begegnung beim Mittagessen von 12 bis 14 Uhr mit den Kulturschaffenden, denen das Kloster eine zehntägige Auszeit ermöglicht.

Dienstag, 5. November, mit Eva Kees, Fotografin und Designerin aus Wien; Dienstag, 19. November, mit Marie-Anne Lerjen, Spazierkünstlerin aus Zürich.

«Silence» – Die Stille ist nicht nichts

Die Fotografin Caroline Fink zeigt Bilder, die, reduziert auf eine Form des Wesentlichen, diese Stille zeigen, die viel mehr ist als nichts ... und die währt. Die Ausstellung im Kreuzgang des Klosters wird am Freitag, 15. November, um 18.30 Uhr eröffnet und ist während der Öffnungszeiten kostenlos zugänglich.

Tanzkaffee im Refektorium

Mittwoch, 13. November, 14.00 bis 17.00 Uhr, Live-Tanz-Musik mit Kaffee und Kuchen.

Jazz im Klosterkeller

Mittagskonzert am Dienstag, 29. Oktober, von 12.30 bis 13.00 Uhr:

Modern-Latin-Jazz mit der Alberto-García-Group. Aussergewöhnliche Interpretationen von Jazz, Folk und Rhythmen aus der ganzen Welt.

Jazz & Soul Afterwork am Donnerstag, 31. Oktober, von 18.30 bis 20.00 Uhr:

Soul-Jazz im Trioformat mit Hammondorgel, Sax und Schlagzeug. Der Eintritt ist jeweils frei, Kollekte.

Gospelchor Dornach

Der Gospelchor lädt zum Jahreskonzert ein: Freitag, 22. November, um 20.00 Uhr und Sonntag, 24. November, um 16.00 Uhr in der Klosterkirche. Eintritt frei, Kollekte.

Kloster Dornach

Gastlichkeit, Kultur und Kirche
www.klosterdornach.ch

Misión Católica de Lengua Española

Adoptar una Misión

Se nos nota. Estamos más que contentos con la llegada de nuestro nuevo misionero, el P. Michele. Se siente el impulso, la tranquilidad de tener a alguien entre nosotros con carácter permanente, la seguridad de saber que hay quien nos guía en nuestras dudas como comunidad y también se percibe la ilusión de emprender nuevos proyectos. Este otoño llega con aire limpio y evangélico. Pero no sé si somos conscientes de que la llegada del nuevo misionero no es el único regalo que hemos recibido. No. Él trae consigo mucho más. Esta Misión de Lengua Española ha sido «adoptada» por la Comunidad Scalabriniana. A partir de ahora formamos parte de una gran familia, de un proyecto que va más allá de los nombres propios de los hombres y mujeres que trabajan en cada sitio concreto. Un proyecto donde los migrantes tenemos un papel muy importante. Ellos mismos lo explican claramente: «Colaboramos con los migrantes, para que ellos se conviertan en constructores de comunión en la diversidad. Antes de «ser para ellos», estamos llamados a «estar con ellos» (apoyándose en las citas Ap 3, 20 y Mt 25:35).» ¡Qué hermoso! Ser herramienta de Comunión; transformar transformándose ... Todo un reto. Gracias por el regalo, Señor. *M.A. Díaz*
www.scalabriniani.org

AGENDA

CELEBRACIONES

BK = Bruder Klaus, Basilea
Lf = Laufen; Ob = Oberwil

Sábado 26 de octubre

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 27 de octubre

10.30 Santo Rosario (BK)

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Viernes 1 de noviembre

19.00 Eucaristía (BK)

Sábado 2 de noviembre

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 3 de noviembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Sábado 9 de noviembre

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 10 de noviembre

11.00 Eucaristía (BK), Día de los Pueblos

17.00 Eucaristía (Ob)

Sábado 16 de noviembre

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 17 de noviembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Celebración de la fundación de la Congregación Scalabriniana

Domingo 3 de noviembre a las 12.15, Iglesia Bruder Klaus. Presentación a cargo del P. Michele. Vida y obras del Beato Giovanni Battista Scalabrini. El carisma de la Congregación Scalabriniana.

Viernes 29 de noviembre a las 18.30, Parroquia San Pío X (Rümelinbachweg 14, Basel). Eucaristía bilingüe italiano/español en la parroquia San Pío X para celebrar el 132º aniversario de la fundación de la Congregación. Aperitivo-encuentro al finalizar la misa.

Eucaristía del Día de Difuntos

Viernes 1 de noviembre a las 19. En la eucaristía de 1 de noviembre celebraremos la festividad de todos los Santos y el día de los difuntos. Habrá también un altar de los muertos siguiendo la tradición mexicana.

Proyección de la Película «Coco»

Sábado 2 de noviembre a las 14 en el Halle. Tomamos esta tradicional celebración mexicana del Día de los muertos como base para un momento de encuentro y celebración. Para grandes y pequeños.

Domingo de los Pueblos

Domingo 10 de noviembre als 11. Iglesia de Bruder Klaus. Celebración de la eucaristía conjuntamente con la comunidad inglesa y la suiza. Después tendremos un aperitivo multicultural de confraternización con animación musical. No podemos vivir nuestra fe en una burbuja, aislados en nuestra lengua y en nuestras culturas. Somos parte viva de este cuerpo de Cristo que es la Iglesia. Por eso tenemos que hacer un esfuerzo para salir de nuestra zona de confort y encontrarnos con los hermanos que no hablan nuestra lengua en la Mesa del Señor. Nuestra fe en Él nos une.

Misión Católica de Lengua Española BS/BL

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.mision-basel.ch

Secretariado, Giuanna Derungs
secretaria@mision-basel.ch
tel. 061 311 83 56

Misionero, P. Michele De Salvia
misionero@mision-basel.ch
tel. 061 373 90 39, móvil 079 133 57 66

Asistente pastoral
M. Angeles Díaz Burgos
asistente.pastoral@mision-basel.ch
tel. 061 373 90 38

Horario de atención al público:
lunes y jueves de 14.00 a 18.00